Arme, Wittwen und Waisen.

Der kalte Winter ist schnell im Anzug, mit seinen Bedürfnissen und Forderungen. Gedenket der Armen, der Wittwen und der Waisen, während ihr am warmen Ofen sitzet und gemüthlich bei gefüllter Tafel eure Leiber sättigt. Bedenket, daß vielleicht in eurer nächsten Umgebung ein armes Weib oder arme Soldatenkinder das tägliche Brod entbehren müssen.—Bedenket, daß die schönste und erhabenste Tugend des Lebens die Liebe des Nächsten ist, sei er nun arm oder reich, hoch oder niedrig. Wer kann sein Vaterland aufrichtig lieben, der nicht seinen armen Nachbarn liebt und unterstützt? Wie kann ein Bürger das Wohl seines Vaterlandes im Auge haben, wenn er den Bitten und Klagen seiner nächsten Mitmenschen sein Ohr verschließt?

Der Winter ist die Jahreszeit des Luxus für die Reichen, laßt ihn auch so viel als möglich die der Freude für die Armen sein. Hier schwelgen jene ganze Nächte hindurch auf Bällen, Kränzchen, Festessen, Unterhaltungs-Gesellschaften, das Geld fliegt zu Hunderten von Thalern aus den Taschen. Wein und Bier fließen in Strömen, von dem Essen wird noch viel verdorben, und nach allen diesem, was haben sie am nächsten Morgen davon?

Hier ist eine arme Mutter und ein armer Vater, deren einziger Sohn auf dem Felde im Kampfe für's Vaterland fiel.—Beide sind alt und schwächlich, wie sollen sie sich ernähren? Dort ist eine Frau mit mehreren kleinen Kindern, deren Ernährer auf dem Schlachtfelde fiel. Die Wittwe arbeitet fleißig, und kann sich während des Sommers schon kümmerlich erhalten;—aber wenn der Winter kommt, der Nordwind eisig und schaurig durch die kleine Wohnung heult und Schnee und Eis die Erde bedecket, wo die allernothwendigsten Vorräthe, wo Kohlen und Holz hernehmen? Und wenn sich dann noch eine Krankheit in den kleinen Familienkreis einschleicht, was in dieser Jahreszeit so häufig der Fall ist?

In der That, die Mildthätigkeit und Barmherzigkeit unserer wohlhabenden Bürger findet diesen Winter ein weites Feld für ihre Thätigkeit. Lasset den Ruf der Armen nicht im Winde verhallen! Mögen die Klagen in euren Herzen wie das Echo wiedertönen, und schöne und edle Früchte tragen! Dann ist der Bürger der Freiheit würdig, dann sind wir die erste Nation der Welt, und dann wird auch der Herrscher des Weltalls unsere Republik aus dem jetzigen Kampfe im Triumphe hervorgehen lassen!

Erwählung eines Mennoniten-Lehrers.

Eine der zahlreichsten Menschenmassen die jemals in jener Nachbarschaft sich zusammenfanden, versammelte sich am vorigen Donnerstag Vormittag an Mellinger's Versammlungshaus, in Ost Lampeter Taunschip, Lancaster County.—Schon frühzeitig des Morgens kamen die Leute herbeigeströmt, so daß um neun Uhr, die bestimmte Zeit für Eröffnung der Versammlung, es schwer hielt zu dem Gebäude, in welchem die Versammlung gehalten ward, zu gelangen, wegen der großen Menge von Pferden und Fuhrwerken auf dem Platze. Was das Zusammenströmen dieser großen Menschenmenge veranlaßte, war die Wahl eines Predigers für die alte Mennoniten-Gemeinschaft, an die Stelle des jüngst verstorbenen Lehrers Tobias Kreider. Die Art und Weise, wie diese christliche Gemeinschaft einen Prediger erwählt, unterscheidet sich einigermaßen von jener anderer Religionsgemeinschaften. Jegliches Mitglied der Gemeinde stimmt durch Ballotiren für eine Person für das Amt. Eine Anzahl von Büchern, entsprechend jener der Personen für welche gestimmt wird, sind in eine Reihe gestellt, in deren einem ein Papierstreifen sich befindet. Ein jeglicher der Kandidaten muß sodann eines der Bücher ziehen und die Person, welcher das, den Papierstreifen enthaltende Buch zufällt, ist als Prediger erwählt. In einer vorläufigen Versammlung waren 13 Personen ernannt, folglich wurde dieselbe Anzahl von Büchern gebraucht. Das Loos fiel auf Adam Ranck, von Ober Leacock Taunschip. Er ist für die Gemeinden in seinem Districkt gewählt worden, ist aber verpflichtet zu arbeiten wo immer und wannimmer verordnet. Die Lehrer dieser Gemeinschaft empfangen keine Vergütung für ihre Dienste, ausgenommen Fälle, in welchen die erwählten Personen nicht mit Glücksgütern überhäuft sind, wo dann eine kleine Vergütung bewilligt wird. Die religiösen Uebungen wurden von Benjamin Herr, ihrem Bischof geleitet, und dieselben waren sehr eindrücklich. Der Distrikt umfaßt das Versammlungshaus an Mellinger's, Ost Lampeter, und das andere zu Stumptaun, in Ober Leacock Taunschip. Das vorläufige Ballotiren für die Auswahl der Kandidaten wurde von diesen zwei Gemeinden etliche Tage vor der Loosung gehalten.—**Volksfrd.**

☞ Wenn der ungeheure und immer höher steigende Hochmuth und die in Folge dessen nothwendige Verschwendung in diesem Lande könnte beschränkt werden, dann würde der Preis des Goldes bald sinken, und jeder nothwendige Lebensartikel würde im Preise herunter kommen. Anstatt dessen sehen wir aber, daß der Luxus allmählig höher getrieben wird und daß durchschnittlich wöchentlich 1½ Millionen Thaler in Gold nach Europa gehen, um für importirte Waaren zu bezahlen. Die amerikanische Aristokratie hebt ihr Haupt immer höher. Sie hat keine Sympathie mit unserer blutenden Republik und den Bedürfnissen Derer, die ihr Gut und Blut zur Erhaltung derselben aufopfern. Sie schwelgt im Ueberfluß, um sich neue Vergnügungen und neuen Zeitvertreib zu schaffen. Gewiß, wir leben in einer bösen Zeit.

Drucker Versammlung in Allentaun.

Nächsten Freitag (nicht Donnerstag,) Nachmittags um 2 Uhr, versammelt sich der Verein der deutschen Presse von Pennsylvanien am „Allen Hause" in Allentaun.

Die Galgenvögel und deren Freunde.

Einige Zeit vor der Wahl schrieb der Richmond „Enquirer": „Es wird uns nicht schwer sein, eine Anzahl entschlossener Männer zu kaufen, welche die Städte Neuyork, Boston und Philadelphia an einem bestimmten Tage in Brand stecken und in Aschenhaufen verwandeln."

Mit ungeheurer Befriedigung theilten nördliche Copperheadblätter diese frohe Botschaft ihren Gläubigen mit, die sich denn auch ganz vergnügt die Hände rieben und der großen „Ausräucherung der Abolitionisten" mit Sehnsucht entgegensahen. Zu gleicher Zeit versicherten McClellan-Blätter und McClellan-Redner ihr Publikum, „daß die Demokratie am Wahltage ein freies Stimmrecht oder ein freies Gefecht haben werde, haben müsse," und bald wurde an allen Straßenecken und in jeder Schnapshöhle von den McClellaniten mit einem freien Gefecht gedroht. Was das meinte, darüber war Niemand im Zweifel—die McClellaniten wollten entweder an dem Wahltage an den Stimmkästen regieren und nach ihrem Gefallen handeln, oder „Alles verunscheniren," das heißt, drein und draufschlagen, brennen, morden und plündern, wie es im Juli vorigen Jahres unter dem Feldgeschrei „McClellan" gethan haben.

Einige Tage vor der Wahl sammelten sich in Canada an unserer Grenze große Banden von Südländern und nördlichen Copperheads an, mit der wohlbekannten Absicht, am Wahltage in die Staaten einzufallen, zum Raub, zum Morden und Verwüsten und Beherrschung der Stimmkästen im Interesse McClellan's. Daß sie zu jener Zeit mehrere kleine Einfälle machten, Banken plünderten, mordeten u. s. w. ist bekannt.—Gleichzeitig zogen Schaaren dieses rebellischen Gesindels von allen Seiten her nach Chicago, um die dort befindlichen 10,000 gefangenen Rebellensoldaten zu befreien, zu bewaffnen und am Wahltage Chicago niederzubrennen. Das satanische Complott ward jedoch noch rechtzeitig entdeckt und die Rädelsführer, hervorragender Demokraten Chicago's, in deren Wohnungen man ganze Arsenale von Waffen, Munition und dergleichen fand, wurden verhaftet.

Angesichts dieser Thatsachen und der dem Volke drohenden Gefahren schickte die Regierung den Gen. Butler mit einer ausreichenden Macht nach Neuyork, um Umheil zu verhüten oder die Mordbuben gebührend zu züchtigen. Die Wuth der Copperheads über die Pille „Butler" war bekanntlich grenzenlos und sie erfrechten sich sogar zu behaupten, daß Butler nur deßhalb nach Neuyork geschickt worden sei, um einen Aufstand herbeizuführen! Die in der Freitagsnacht versuchten Mordbrennereien haben bewiesen, wie nothwendig und wohlthätig Butler's Anwesenheit in Neuyork war, und wie begründet die Wuth der nördlichen Verräther.

Um die beispiellose Scheußlichkeit des von den Agenten des Jeff. Davis versuchten Verbrechens gehörig zu begreifen, muß man sich die Folgen vorstellen, welche das Gelingen desselben gehabt haben würde. Neuyork, die Handelsstadt der neuen Welt, mit seinen enormen Schätzen, Waarenlagern und dergleichen, ein Trümmerhaufen, sämmtliche Schiffe in seinen Häfen zerstört, der Handel mit einem Schlage nicht nur gelähmt, sondern vernichtet, Hunderttausende von Menschen arm und obdachlos; vollständiges Aufhören aller Geschäfte, die sich von Neuyork aus über das ganze Land erstrecken, Bankerott, Ruin und Elend überall!

Die Erbitterung des Volkes über diese südlichen Teufel und deren nördlichen Spießgesellen ist daher erklärlich und man sollte glauben dürfen, daß kein Mensch es wagen würde, die Partei derselben zu ergreifen. Und doch ist dies geschehen und zwar sogar von offizieller Seite her, und dadurch der Beweis geliefert worden, daß unter den nördlichen Landesverräthern mehr Verworfenheit steckt, als man bisher anzunehmen geneigt war.

Der Mayor Günther von Neuyork—der nämliche Günther, der vor etlichen Wochen die vom Stadtrath beschlossene Feier der Siege Scherman's, Scheridan's und Farragut's mit seinem Veto belegte, weil man sich über die Siege im Norden nicht freuen dürfe und weil man dadurch den in Neuyork wohnenden Rebellen wehe thun würde—hat in einer neulich erlassenen Proklamation die Mordbrenner wirklich in seinen Schutz genommen! Gen. Dix hatte nämlich erklärt, daß er diese Mordbrenner als nationale Feinde, als Spione betrachten und als solche durch das Militärgericht behandeln lassen werde.—Dieser Mayor Günther zeigt nun aber an, daß diese südlichen Brüder, die schwer beleidigten, sich nur gegen die Sicherheit und die Gesetze des Staates Neuyork vergangen haben, und daher nur von dem Staatsgerichte, in denen die Verräther McCunn, Barnard und Consorten als Richter sitzen, prozeßirt werden können, was so viel hieße als die Verbrecher ungestraft laufen laßen!—Mayor Günther will eine Belohnung von $25,000 auf die Ergreifung und Ueberführung der Brandstifter aussetzen, wenn dieselben vor die Staatsgerichte gebracht werden; geschieht dies nicht, so wird die Belohnung nicht bezahlt.—

Ist eine schamlosere Art des Eingeständnisses der Sympathie mit den Rebellen und deren Mordbrennern denkbar?

Mörder verurtheilt.

Baltimore, 10. Dec. J. Peter Beileau, ein Soldat des 1sten Delaware Regiments, der in Camdenstraße, vor einiger Zeit, absichtlich einen kleinen Knaben erschoß, ist verurtheilt worden, am 21. dieses in Fort McHenry am Galgen hingerichtet zu werden.

☞ **Es ist bei Detroit die Nachricht eingegangen, daß ein Rebellen-Streifzug gegen jenen Platz im Gange sei.**

Die Ursache der Niederlage McClellan's.

Die Anhänger McClellan's wenigstens der aufrichtige und ehrliche Theil derselben, wollen die Ursache der Niederlage McClellan's wissen, aber sie richten die Frage an die Anführer und Politiker ihrer Parthei, welche ihnen vor der Wahl mit hinreißender Beredtsamkeit und mit feierlichen Worten die Versicherung gegeben hatten, daß die Wahl ihres Günstlings außer allen Zweifel steht. Wenn ein Wißbegieriger ihnen naht, der in dieser Beziehung Aufschlub verlangt, erklären sie ihm rundweg, Betrug habe Lincoln wieder in's Amt geholfen. Sie besitzen nicht einmal jetzt, da die Wahl vorüber ist, und sie die Wahrheit nicht mehr zu scheuen brauchen, Ehrlichkeit genug, die wahre Ursache ihrer Niederlage einzugestehen.

Was den Betrug anbelangt, so ist es erwiesen und hat sich durch die Vermittelung ihrer Helfershelfer bestätigt, daß dieses Verbrechen eine Maßregel war, von welcher sie auf den Erfolg ihres Candidaten die größte Hoffnung setzten, und man weiß nicht, ob man sich mehr über ihre Frechheit oder ihre Dummheit in ihrer angenommenen Stellung verwundern soll. Nein! Demokraten, es war nicht Betrug nicht die Amtsgewalt des Präsidenten, welche den Sieg der Unionsache herbei führten; es war der gesunde Verstand und der edle Patriotismus des amerikanischen Volkes.

Das Machwerk der Chicago-Convention, von Männern von zweifelhaftem Patriotismus hergestellt, ein Machwerk, welches den Krieg als einen Fehlschlag erklärte und somit die Lüge auf der Stirne trug, wollte den Patriceen,—den Männern, welche Brüder und Söhne im Kriege geschlachtet hatten, genügen und sie verwarfen am Stimmkasten den Mann, welcher verpflichtet war, die in der Platform angenommenen, schädlichen Lehren im Fall seiner Erwählung auszuführen und zu bekräftigen. Die feigen Pläne einer eidgeschworenen Sippschaft konnten ihnen kein Zutrauen einflößen.

Der Ausgang der Wahl hat alle Hoffnung auf einen Vergleich nach den Grundsätzen der Rebellen unter Waffen vernichtet. Das amerikanische Volk hat sich gegen Alles erklärt, was der Wieder-Vereinigung der Union im Wege steht. Es will nicht länger dulden, daß die Interessen irgend einer Parthei jene der Nation beeinträchtigen. Es will nicht länger dulden, daß der Despotismus einiger Sklavenhalter alle unsere Maßregeln nach den Interessen einer aristokratischen Klasse gestalte. In dem Lichte dieser Wahl, sind die Anklagen von Tyrannei, Gewaltanmaßung, Ungerechtigkeit, Bestechlichkeit, welche so offen und gewissenlos der Nationalregierung ins Gesicht geschleudert werden, als unglaubwürdig erklärt. Laßt uns künftighin nichts mehr davon hören. Sie haben ihrem Zweck gedient und sollten nun, wie sie es verdienen, in Vergessenheit gerathen.

Das Urtheil des amerikanischen Volkes in Unterstützung der gegenwärtigen Administration, mit solcher Donnerstimme gesprochen, muß bestehen, und von demselben ist keine Appellation. Sintemal dem nun also ist, mögen wir da nicht hoffen, eine Stufe volksthümlicher Einstimmigkeit in Unterstützung der Regierung zu erreichen, welche dauerhafter sein wird als die, deren sie bisher sich erfreut hatte? Das geschehe also,—dann wird die neuliche Wahl das Grabgeläute des Verraths und der Verbote einer bald wiederhergestellten Union sein.

Laßt Einigkeit Platz nehmen.

Wir sind nun wieder durch einen der feurigsten und trotzigsten Wahlkämpfe durchpaßirt, sagt der „Libanon Demokrat," welche jemals in diesem Lande stattgefunden haben. Die Gemüther der beiden Partheien waren bis zum äußersten Punkte angereizt. Jede Parthei hat ihr Aeußerstes gethan. Es war unbeschränkte Rede-, Preß- und Wahl-Freiheit—alle Sünden der beiden Partheien sind in den grellsten Farben aufgemalt worden. Das Volk hat mit einer außerordentlichen Mehrheit abermals für Lincoln entschieden. Da nun beide Partheien ihre Chancen zum Austoben hatten, so hoffen wir, daß die bitteren Gefühlen sich wieder legen, die irregeführten und gutmeinenden Leute sich von ihren schlechten und pflichtvergessenen Partheiführer lostrennen und sich unter das Banner der Landesobrigkeit stellen werden. Unsere Uneinigkeit,—namentlich der Partheiwahnsinn der Cirkelritter und ihren blinden Nachäffer im Norden—hat uns unberechenbare Verluste an Leben und Eigenthum gekostet, und den Krieg verlängert. Indem nun das Volk aber mit solcher großen Mehrheit entschieden hat, daß die Rebellion unterdrückt und dadurch der Krieg aufhören soll, so hoffen wir, daß die Opposition im Norden gegen die Regierung ihr Ziel erreicht hat, damit dieselbe mit weniger Hindernisse den Krieg fertig machen kann. Je eher der Krieg fertig und die Militärmacht der Rebellen gebrochen wird, desto besser wird es sein für uns Alle in der Heimath—und wie viel angenehmer für unsere tapfern Soldaten in der Fremde? Wäre McClellan erwählt worden, und bei der Union gestanden, so hätten wir ihn als wahrer Patriot unterstützt, und das nämliche sollten jetzt alle guten Bürger in Bezug auf Lincoln's Regierung thun. Wir bieten allen ehrlich gesinnten Gegnern der National-Regierung die Hand der Freundschaft—laßt uns Frieden und Einigkeit im Norden haben, und dann werden wir auch bald Frieden haben mit dem Süden—nicht mit den Anführern der Rebellion, sondern mit dem Volke, welches diese infamen Schurken irre geführt, und in's Elend gestürtzt haben, mit gleichzeitiger Tyrannei, deren Gleichen kaum in der Weltgeschichte zu finden ist.

Wir haben keine Hoffnung, daß die verkappten und lügenhaften Führer und Aemterjäger der McClellan-Parthei ihre Opposition gegen die Regierung aufgeben werden—denn ihnen ist es lieb wenn unsere Städte niedergebrannt und Soldaten ermordet werden—sie sind unveränderliche und unverbesserliche Menschen—doch hoffen wir, daß der verständige Theil des Volkes sich nach mehr Ruhe und Eintracht sehnt, wenn auch die schlechten Hetzhunde immer noch fortgauzen.

Ein guter Rath.

Der N. Y. Herald veröffentlichte in seiner letzten Nummer einen sehr scharfen Artikel gegen die Rebellenpresse in Neu York und weist nach, daß die Organe der nördlichen Verräther für die versuchten Mordbrennereien verantwortlich seien. Der Plan, Neu York niederzubrennen, sagt der Herald, wurde schon seit langer Zeit von den Führern der Rebellion berathen und es ist geradezu unmöglich, daß die nördlichen Freunde und Helfershelfer der Rebellen nichts davon wußten. In wie weit die Verräther in Neu York an der Ausführung des teuflischen Planes betheiliget waren wird wahrscheinlich nie bekannt werden, so viel aber wissen wir, daß die Kupferschlangenpresse von Neu York seit Monaten die Sache der Rebellen so offen und eifrig unterstützte, wie es die Richmonder Blätter thun; wir wissen, daß die Kupferschlangenpresse Neu Yorks seit Monaten ihre hiesigen Gesinnungsgenossen und die in Neu York sich aufhaltenden Rebellen zum blutigen Aufstande anfeuerte, dadurch, daß sie die Regierung verläumdete, die Siege der Bundestruppen verkleinerte, die kleinen Erfolge der Rebellen vergroßerte und ohne Unterlaß erklärte, daß Jeff. Davis und seine Rebellen im vollsten Rechte seien, die Bundesregierung jedoch tagtäglich Verbrechen an dem Süden begehe. So auffallend trieben diese Schandblätter ihr verrätherisches Handwerk, daß man allgemein überzeugt war von dem intimen Einverständnisse derselben mit den Rebellen in Richmond. Niemand zweifelt daran, daß diese Kupferschlangen Neu Yorks von dem Plane, Neuyork niederzubrennen, ebenso genau unterrichtet waren, wie Jeff Davis selbst.

Wir fordern daher den Gen. Dix auf, eine durchgreifende Untersuchung gegen die satanischen Hallunken anzustellen und können ihn versichern, daß der größte Theil der Bevölkerung ihn daber kräftig unterstützen wird.

Aepfel wohlschmeckend aufzubewahren.

Viele Leute haben die Gewohnheit die Aepfel, welche sie im Oktober von den Bäumen pflücken, auf dem Fußboden einer Oberstube auszubreiten, und man sagt, daß die Aepfel, weil sie dadurch etwas trocknen, viel besser dauern; dieses aber wird sich beim Versuch als ein Irrthum zeigen. Nachdem man die Aepfel so lange auf den Bäumen hat hängen lassen, als es nur der Frost erlaubt, sollten sie vom Baume weg sofort in geschlossene Fässer gebracht und darin so trocken und kühl als möglich gehalten werden.—Läßt man sie auf dem Fußboden einer Stube wochenlang liegen, so schrumpfen sie ein und verlieren ihr Aroma, ohne irgend ein längere Dauer derselben dadurch zu sichern. Die beste Methode, Aepfel für das kommende Frühjahr aufzubewahren, ist, daß man sie in trocknen Sand legt, sobald sie gepflückt sind. Zu diesem Ende trockne man in der Sommerhitze Sand und spät im October lege man die Aepfel in Fässer zwischen Lager von solchem trocknen Sand, so daß jede Aepfelschicht damit bedeckt ist. Die eigenthümlichen Vortheile dieser Behandlungsweise sind; 1) der Sand schließt die Aepfel von der Luft ab, welches ein wesentliches Erforderniß für ihre Dauer ist; (2 der Sand hält die Ausdünstung der Aepfel auf, und letztere behalten ihr Aroma vollständig, und die Feuchtigkeit, welche natürlich die Aepfel ausschwitzen, wird von dem gedörrten Sande rasch absorbirt, so daß die Aepfel stets trocken bleiben und alle Feuchtigkeit davon abgehalten wird. Dann sind dieselben im Mai und Juni so frisch und besitzen ihr Aroma so vollständig, als wäre sie erst geerntet, sogar die Enden der Stiele sehen aus, als ob sie erst kürzlich gepflückt worden wären.

Mit der Montags Post.

Scherman's Feldzug in Georgia.

Ankunft der Armee in der Nähe von Savannah.

Washington, 10ten Dec. Die Regierung hat keine andern Nachrichten als die, welche aus südlichen Zeitungen geschöpft sind.

Der „Republican" sagt, man erfährt, daß Scherman den Ocheegee Canal passirt hat und am letzten Donnerstag an zwei Punkten vor Savannah erschien, wo er Yamacrao und Beulah besetzte.

Von City Point aus wird mitgetheilt, daß die Rebellen die Nachricht erhalten hatten, daß Scherman's Vortrab am letzten Mittwoch 6 Meilen von Savannah war; dort wurde Halt gemacht und die Ankunft der andern Colonnen erwartet, die verschiedene Wege eingeschlagen hatten, um die Rebellen über das eigentliche Ziel des Marsches irre zu führen.

Deserteure sagen, daß Lee von seiner Armee ein Corps abgesendet habe um Scherman's Marsch aufzuhalten.

Von der Potomac Armee.

Wichtige Bewegung auf dem linken Flügel.

Hauptquartier der Potomac Armee, 8. December Abends.

Gestern früh bei Tagesanbruch setzte sich das 5 Armee-Corps mit der 3 Division des 2. Corps und zwei Brigaden von Greggs Cavalleriecorps in südlicher Richtung in Bewegung.

Sie überschritten den Nottoway-Fluß an der Jerusalemstraße auf Pontons, ohne Widerstand zu finden. Deserteure sagen jedoch, daß Mahrnes Division gestern abgesendet worden sei, um dieser Expedition Widerstand zu leisten.

Aus Tennessee.

Cincinnati, 10. Dec. Depeschen von Naschville zeigen keine erhebliche Veränderung in der Situation an.

Eröffnung der zweiten Sitzung des 38. Congresses.

Washington, 5. December.

Senat.

Der Senat wurde um 12 Uhr durch den temporären Vorsitzenden Clark (N H) zur Ordnung gerufen.

Der Caplan Bowman hielt ein Gebet.

Auf Foot's (Vt) Antrag wurde beschlossen dem Hause anzukündigen, daß der Senat bereit sei, Geschäfte zu erledigen.

Nachdem vom Hause die Mittheilung eingegangen, daß auch dort die Organisation erfolgt sei, wurde die gewöhnliche gemeinschaftliche Committee ernannt um den Präsidenten davon in Kenntniß zu setzen

Der Senat vertage sich darauf für eine Stunde.

Haus.

Der Sprecher rief um 12 Uhr das Haus zur Ordnung. Die Gallerieen sind dicht besetzt.—Der Aufruf ergiebt, daß 150 Mitglieder anwesend sind. Caplan Coming, hielt ein Gebet.

Dem Senate wurde darauf angezeigt, daß das Haus sich organisirt habe und ein Committee ernannt um dem Präsidenten eine gleiche Meldung zu machen Worauf Vertagung stattfand.

Washington, Dec. 6. 1864

Senat.—Der Senat wurde benachrichtigt, daß der Präsident seine Botschaft um 1 Uhr einsenden werde. Dies geschah pünktlich—dieselbe wurde durch John W. Forney verlesen, und ein Beschluß passirte, die gewöhnliche Anzahl Copien drucken zu lassen. Auch wurden die Berichte der Secretäre des Schatzamts und der Navy erhalten und auf den Tisch gelegt.—Vertagt.

Haus.—Herr Stevens berichtete eine Bill ein die Ausfuhr von Gold und Silber zu verhüten—und gleichfalls eine Bill um zu verhüten daß das Gold und Silber für einen größeren Werth verkauft werde als für was es originell angesehen wurde—ebenfalls eine Bill auf den Gesammtbeschluß bezüglich der Cigarren Steuer. Die Regierung habe Millionen verloren durch die Auslegung des Steuerdirektors bezüglich des betreffenden Steuerparagraphs.

Es entspann sich eine längere Discussion über diesen Gegenstand, worin Hr. Stevens nachwies, daß 9—10 der seit der Vertagung des Congresses fabrizirten Cigarren 83, statt 88, das Tausend zahlte, zufolge der falschen Auslegung des Steuerdirektors.

Hr. Brooks bemerkte, das beste Mittel sei, jede Cigarre mit 1 Cent Stempel zu stempeln.

Die Frage wurde auf Montag verschoben.

Eine Botschaft des Präsidenten empfiehlt einen National-Dank an Capt. Winslow und Lieut. Cushing für die Zerstörung des Piratschiffes „Alabama" und des Rebellen-Panzerschiffes „Albemarle."

Am 9ten vertagten sich beide Häuser bis Montags den 12ten.

Feder und Scheere.

☞ Für die Berichte der verschiedenen Cabinets Beamten an den Congreß, welche wir so ausführlich als möglich zu geben wünschen, haben wir diese Woche keinen Raum.—Dieselbe folgen aber nächste Woche.

Das offizielle Wahlresultat in Pennsylvanien.

Harrisburg, 5. Dec. Bei der letzten Wahl sind in Pennsylvanien mit dem Soldatenvotum 572,697 Stimmen abgegeben worden, davon fielen auf:

Die Unions-Electoren	296,389
Die demokratischen Electoren	276,308
Unions Mehrheit	20,081

☞ Die Mehrheit für „Vater Abraham," für Präsident, in Ohio ist 59,418.—Da sind die McClellaniten schrecklich durchgelettert worden.

☞ Die Mehrheit im Staat Indiana für „Uncle Ebb" ist 20,198.—Auch nicht schlecht!

☞ Die London Times sagt, die Wiederwahl von Lincoln sei nicht alarmirender Natur. Die Interessen Englands wären sicherer in seinen wie in anderen Händen.

☞ In der Münze zu Philadelphia wurden im verflossenen Monat geprägt:

44,270 Goldmünzen, 86,000 Silbermünzen, 3,145,000 Zwei Cent-Stücke und 5,610,000 Centstücke.

Wohin sie gekommen sind, fragt man gar nicht mehr.

Neuer Profoß-Marschall.

Major Haddock, der seitherige Profoß-Marschall des 6ten Distrikts, ist nach Buffalo, N. Y., als Profoß-Marschall versetzt, und Major William H. Yerkes an seiner Statt als Marschall ernannt worden.

Lobenswerth!

Eine Anzahl menschenfreundlicher Damen von Pottsville sagt der dortige Am. Republikaner, machen es sich zur Aufgabe, die bedürftigen Familien aufzusuchen, um sie während des Winters zu unterstützen. Sie hoffen, daß mildthätige Kohlenoperatoren ihnen genug Kohlen zur Verfügung stellen werden, um allen derartigen Anforderungen zu genügen. Wer über eine so bedürftige Soldatenfamilie Auskunft geben kann, versäume nicht, dieses sofort zu thun.

☞ Die Damen von Allentaun sollten das lobenswerthe Beispiel der Damen von Pottsville sogleich auffassen, und ungesäumt mit dem Werk christlicher Wohlthätigkeit vorschreiten—denn dafür ist Raum genug in Allentaun. Wer will hiezu den Anfang machen?

Zusammenkunft der Präsidentschafts-Elektoren.

Harrisburg, 7. Dec. Das Electoral-College des Staates versammelte sich heute in der Senats-Kammer, die Wahlberichte wurden durch den Staatssekretär eingesendet, und die Electoren gaben dann einstimmig ihre Ballots für Lincoln und Johnson ab.

☞ Die ganze Zahl Soldaten welche die Rebellen im Felde haben, sollen sich nur auf 214,000 belaufen. Nun muß aber noch bedacht werden, daß darunter viele alte untaugliche Männer, und Knaben von 13, 14, 15 Jahren sind—Wahrlich das Ende der Rebellion ist ganz nahe.

☞ Vor einigen Tagen gingen 3 Herren von Altoona, Pennsylvanien, auf die Jagd, und erlegten schon den ersten Tag 5 Hirsche und einen Bären, welcher 442 Pfund wog. Sie giengen hierauf sogleich wieder nach Hause, und hegten den Gedanken daß diese Jagd so recht gut bezahlt habe.

Am End noch!

Ungeachtet aller Mehrheit für den Gegner ist McClellan doch „Präsident" geworden, freilich in einer etwas bescheidenen Sphäre, und kaum zur vollen Zufriedenheit aller seiner Bewunderer.

Man hat ihn zum Präsidenten der Morris und Essex Eisenbahn-Compagnie in New-Jersey gewählt, eine Stellung, in welcher er dem Publikum höchst nützlich werden kann.

New Jersey hat jedenfalls verdient, daß er ihm seine Talente widme, und an der besagten Bahn den Spaten mit mehr Geschick als vor Richmond handhabe.

☞ Im Waschington Territorium soll man Gold auf der Oberfläche der Erde entdeckt haben.

☞ Es wird gesagt von den Lädies in Frankreich, daß, als eine Klasse, sie die schönsten in der Welt sind. Mit ihren rosigen Wangen und schwarzem Haar, wer wollte anders denken. Dr. Velvau's Pillen verfehlen niemals die Hautfarbe schön und gesund herzustellen Lädies probirt sie.

Bei allen Apothekern zu haben.

December 13, 1864. 4m

☞ Ein Maulthier kann durch einen einzigen Schlag einen Löwen tödten. Eine Box von Bryan's Pulmonischen Wäfers heilt einen weher Hals, Heiserkeit, Husten und Verkältung ganz schnell. 25 Cents die Box.

☞ Zu haben bei den Apothekern Lawall und Martin, und John B. Moser, Allentaun.

Gestorben:

Am letzten Samstag Abend in dieser Stadt, Catharina, Ehegattin des Welcome B. Powell, in einem Alter von etwa 45 Jahren

Am 4ten December in dieser Stadt, Dianna eine Tochter von Jeremiah und Catharina Schnabel, in dem Alter von 13 Jahren und 8 Monaten.

Am letzten Sonntag, December 11., in Nord-Wheithall, an einer Herzkrankheit, Sarah Roth, eine geborne Ricker und Ehegattin von George Roth, jr., im Alter von 39 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen.—Die Freunden und Bekannten sind eingeladen dem Leichenbegräbniß am nächsten Donnerstag, December 15 um 10 Uhr Vormittags, beizuwohnen.

Heute vor 8 Tagen, des Morgens um 5 Uhr in dieser Stadt, Col. Owen Säger, einer unserer beliebtesten und werthgeschätztesten Bürger, in einem Alter von etwa 49 Jahren.

Am 7ten December, in Süd-Wheithall Tsp, Mantine Levina, Tochter von Samuel und Eliza Funk, in dem 4ten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Appel.)

Am 20. November, in Greenwich, Berks Co, Anna Maria, Ehefrau von Josiah Bachman, und Tochter von Peter Fenstermacher, im Alter von 42 Jahren, 10 Monat und 24 Tagen. Sie hinterläßt ihren Gattin mit 6 Kindern, ihren frühen Tod zu betrauern.

Am 21. November, in Coxtaun, am Nervenfieber, Louisa, Tochter von Samuel und Mary Ann Drumm, im Alter von 6 Monat und 23 Tagen

Am 10. November, im Chattanooga Hospital, Tenn., am Typhoid Fieber, Jacob Steiger, Sohn von John Jacob und Catharine Steiger, von Lenhartsville, Berks County, im Alter von 32 Jahren, 7 Monat und 20 Tagen. Der Verstorbene trat am 3ten letzten April als Soldat in der 5ten Batterie Comp. K. Ver Staaten Artillerie, und war als er starb demnach etwas über 7 Monat im Dienste.

Seine Begräbniß-Predigt wird gehalten werden in der Lenhartsville Kirche, am Sonntag, den 18 December, um 1 Uhr Nachmittags. Alle Freunde und Bekannte des Verstorbenen sind achtungsvoll eingeladen gegenwärtig zu sein.—Friede mit seiner Asche!

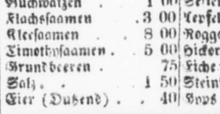
Marktberichte.

Preise in **Allentaun** am Montag.

Flauer (Bärrel)	$11 00	Butter (Pfund)	50
Waizen (Buschel)	2 50	Inschlitt	15
Roggen	1 85	Schmalz	25
Welschkorn	1 75	Wachs	60
Hafer	75	Schinkenfleisch	20
Buchwaizen	1 00	Seitenstücke	15
Flachssaamen	3 00	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	8 00	Roggen-Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	75	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	9 00
Eier (Dutzend)	40	Gyps	8 60

Süd-Wheithall Lebensstock

Versicherungs-Gesellschaft.



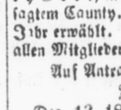
Die halb-jährliche Versammlung der „Süd Wheithall Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft," wird gehalten werden auf Samstags den 31sten December, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von Moses Schneck, in der Stadt Allentaun. Pünktliche Beiwohnung ist erwartet. Auf Verordnung der Board der Verwalter.

Evan Guth, Sec

December 9, 1864. nq3m

Nachricht.

Lecha Caunty gegenseitige Pferde-Versicherungs-Gesellschaft.



Eine Wahl für 12 Direktoren der „Lecha Caunty gegenseitigen Pferde Versicherungs-Gesellschaft," wird gehalten werden, auf Montags den 2 Januar, 1865, und zwar um 10 Uhr Vormittags, an dem öffentlichen Gasthause van Henry Gorr, in Nieder-Macungie Taunschip, besagtem Caunty. Die Direktoren werden für 1 Jahr erwählt. Pünktliche Beiwohnung wird von allen Mitgliedern erwartet.

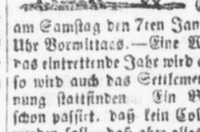
Auf Antrag der Board

Thomas C. Breinig, Sec.

Dec. 13, 1864. nq3m

Lecha Caunty

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft.



Die Mitglieder dieser Association, versammeln sich an dem Gasthause von William Craig, in Catasaqua, am Samstag den 7ten Januar, nächstens, um 10 Uhr Vormittags.—Eine Wahl für Beamten für das eintrettende Jahr wird abgehalten werden. und so wird auch das Settlement der jährlichen Rechnung stattfinden Ein Beschluß wurde ehedem schon passirt, daß kein Collektor mehr angestellt werden soll—daß aber alles Geld an den Secretär bezahlt werden muß—und daß alle Solche welche länger als 3 Jahre im Rückstande sind, hiernach nicht mehr als Mitglieder angenommen werden können.—Pünktliche Beiwohnung ist erwartet.

Robert Oberly, Sekretär.

December 13, 1864. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Donnerstags den 22sten December, um 11 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Owen Bittner, letzthin von Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Zwei vortreffliche Füllen, das eine 3 Jahr und das andere 2 Jahre alt, ein erste Güte Rind, 2 fette Schweine, 3 Läufer-Schweine, eine Lot vortrefflicher Tabak, Welschkorn beim Buschel, Kartofeln beim Buschel, ein Patent Heurechen, eine Egge, ein doppeltes Pferdegeschirr, Halftern und Fliegennetze, Fruchtreff und Grasensen ein guter Schmied-Blasbalg, Handwerks-Geschirr und Kiste, zwei Bienenstöcke, ein Strov Schlittenschellen, Sackuhr, Stühle, Züber und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Mary Bittner, Adm'trix.

William Hittel, Auktioneer.

December 13. nq2w

Schätzbares

Liegendes Eigenthum,

Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Montags den 26sten December (2ter Christag) soll auf dem Eigenthum selbst, das hiernach beschriebene Eigenthum öffentlich verkauft werden:

Eine gewisse Lotte Land,

gelegen in Lynn Taunschip, Lecha Caunty, gränzend an Länder von Daniel Hantzelman, Jacob Kerschner und Andere enthaltend 6 Acker genaues Maas.—Die Verbesserungen darauf sind

Ein 2 stöckiges wettergeboardetes

Wohnhaus,

Stall und alle andere nöthige Nebengebäude. 4 Acker von der Lotte sind gutes Holzland, und der Rest ist gutes Bauland, in allen Hinsichten wünschenswerth. Es befindet sich auch gutes Obst und manche junge Fruchtbäume darauf.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Jerry D. Kistler.

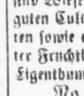
December 6, 1864. nq6W

Waisengerichts-Verkauf.

In Kraft und zufolge eines Befehls, aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll auf Dienstags den 27sten December, um 1 Uhr Nachmittags, auf dem Eigenthum selbst, das nachfolgend beschriebene herrliche Vermögen öffentlich verkauft werden, nämlich:

No. 1.—Eine gewisse Lotte Land,

gelegen in Heidelberg Taunschip, Lecka Caunty; gränzend an Länder von Elias Snyder, Daniel Snyder, Elias Snyder (Sohn von Christian) und Anderer: enthaltend 18 Acker mehr oder weniger. Die Verbesserungen darauf sind:



Ein gutes zweistöckigtes backsteinernes

Wohnhaus,

18 bei 24, eine Schweizer-Scheuer, ein guter Schap, 20 bei 30, und andere nothwendige Außengebäude. Ungefähr 3 Acker von dem Lande sind Wiesen, und der Rest ist Bauland, in einem guten Culturzustande. Ein guter Aepfelbaumgarten sowie eine Verschiedenheit anderer ausgewählter Fruchtbäume befinden sich ebenfalls auf dem Eigenthum.

No. 2.—Ein Stück Holzland,

gelegen in dem nämlichen Taunschip und Caunty: gränzend an Länder von Daniel Snyder, Nathan Snyder, David Wehr und Anderer; enthaltend 1 Acker und 92 Ruthen genaues Maas.

Es ist dies das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen Daniel Kerschner, letzthin von vorbesagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Joseph Gift, Elias Snyder, } Adm'ors.

Durch die Court,

George W. Hartzell, Schr.

December 6. 1864. nq3m

Assignie-Verkauf.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden auf Freitags den 16ten December, um 12 Uhr Mittags, am Hause von Solomon Dorney, in Cedarville, Lecha Caunty, das folgende schätzbare persönliche Vermögen, nämlich:

Zwei schwarze Mätsch-Pferde, 6 neue Carriages, ein neuer Trug-Wagen, 2 Sulkies, 3 Füney-Schlitten, 130 Setts Wagen-Felzen, eine Lot Wagen-Speichen, 1500 Fuß Hickory- und Eichen-Planken, eine Lot Boards, 15 Setts Schlittenläufer, 6 Setts Lannen, 25 Wagen-Deichseln, 5 noch unfertige Carriage Bodies, eine Lot Tymothy-Heu, 2 Oefen, und überhaupt ein großes Assortement Geräthschaften zu dem Kutschenmacher Handwerk gehörend.

Die Geschäfts Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden, durch

D. H. Bastian,

Assignie von Solomon Dorney.

December 6, 1864. nq2m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 31sten December, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des verstorbenen Elias George, letzthin von Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Drei Schaafe, ein Lust-Schlitten, drei leichte Pferdegeschirre, wovon zwei einzeln und doppelt gebraucht werden können, das andere ist ein einspänniges Geschirr, und alle sind so gut als neu, ein schönes Fliegennetz, 3 Strings Schlittenschellen, Sattel, 2 gute Fruchtreffe, eine Anzahl Grassensen, Better und Bettladen, Tische und Stühle, eine Achttag-Uhr, Schränke, ein Kochofen mit Rohr, ein anderer Ofen mit Rohr, Eisenkessel, eine Wurstmaschine, eine Wurststopfmaschine, Züber, Stänner, Fässer, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Alfred George, Ex'or.

December 6. 1864. nq3m

Oeffentliche Versammlung.

Die Bürger von Lecha und den angränzenden Caunties sind ersucht und eingeladen, einer öffentlichen Versammlung beizuwohnen, welche auf Montags den 9ten Januar, um 1 Uhr Nachmittags, am Gasthause von Gideon Yodder, in Trexlertaun, Lecha Caunty, abgehalten werden soll, um die nöthigen Schritte zur Bildung einer neuen Versicherungs-Gesellschaft, unter dem Namen:—„Bauern und Handwerker gegenseitige Feuer-Versicherungs Gesellschaft für Lecha Caunty," zu thun. Eine zahlreiche Beiwohnung ist erwartet.

Viele Bürger.

December 6, 1864. nq3m